

## Werk

**Titel:** Astronomische Mitteilungen

**Ort:** Braunschweig

**Jahr:** 1906

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110\\_0021](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0021) | LOG\_0328

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

den bereits durch den Dichroismus und die Leitfähigkeit bestimmten Richtungen zusammen. Aus der kurzen Mitteilung des Verf. sei hier über die Herstellung der Schichten nur noch bemerkt, daß die Metallplatten zum Teil mittels einer ebenen, kreisförmigen Kathode hergestellt waren, die eine Metallablagung auf Glasplatten hervorbrachte, welche seitlich und senkrecht zur Kathode angebracht waren; zum Teil waren sie auf einer Glasplatte erzeugt, die parallel der ebenen Kathode aufgestellt war, während die Entladungsröhre zwischen den Polen eines Elektromagneten sich befand, der ein Feld von einigen hundert Gauss und Kraftlinien parallel zur Ebene der Kathode oder Platte gab. Nach der zweiten Methode hergestellt, zeigten Nickelplatten den stärksten Dichroismus. (Compt. rend. t. 142, p. 870—872, 1906.)

Nackte Embryonen sind nach C. Otto Rosen-dahl die Samen von *Symplocarpus foetidus* Salisb., einer amerikanischen Araceae. Die Blüte der Pflanze zeigt einen fast immer einfächerigen, zuweilen zweifächerigen Fruchtknoten. An der Decke des Faches ist ein einzelnes, axiales, orthotropes Ovulum aufgehängt, dessen Nucellus von den beiden Integumenten nicht vollständig umschlossen wird. Nach der Befruchtung entwickelt sich ein mächtiges Endosperm, das rasch den Nucellus aufzehrt, seinerseits aber nebst dem übrigen Ovulargewebe mit Ausnahme der Nabelbasis von dem sich entwickelnden Embryo völlig aufgezehrt wird. So kommt dieser zuletzt frei in der Fruchtknoten-kammer zu liegen, ohne daß eine Spur von Samenschalen oder Hüllmembranen vorhanden wäre. (Science 1906, 23, 590.) F. M.

Kupferbehandlung der Samen. Guistiniani und Bréal hatten gefunden, daß man bedeutende Ernteüberschüsse erhalten kann, wenn man die Samen mit einem Kupferüberzug versieht, der Stärke als Grundsubstanz enthält. Herr Bréal teilt nun Feldversuche mit, die er im letzten Jahre unter Anwendung dieses Verfahrens mit vier Maisarten ausgeführt hat. Die Kupferbrühe wurde hergestellt durch Kochen von 30 g Kartoffelstärke in 1 Liter Wasser, das 3 g Kupfersulfat gelöst enthielt. Die Samen blieben 20 Stunden in der erkalteten Flüssigkeit, wurden dann oberflächlich an der Luft getrocknet, hierauf in Kalkwasser gelegt und von neuem getrocknet. Die so behandelten Samen bewahren ihr gewöhnliches Aussehen und nehmen etwa 5 % an Gewicht zu. Nach der Aussaat zeigte sich, daß sie in größerer Zahl keimten und allgemein reichlichere Ernten ergaben als normale Samen, was ohne Zweifel auf die größere Widerstandsfähigkeit zurückzuführen ist, die sie den parasitischen Mikroorganismen entgegensetzten. Aus Versuchen mit Weizen, Hafer, Gerste und Mais, bei denen die Samen in weithalsige Flaschen von 200 cm<sup>3</sup> Raum-inhalt ausgesät waren, ging ferner hervor, daß die aus gekupferten Samen hervorgehenden Pflanzen die aus nicht-behandelten Samen erwachsenen Pflanzen an vegetativer Entwicklung übertreffen. Der Überschuß betrifft die Stengel und jungen Blätter, während Kotyledonen und Wurzeln der gekupferten Pflanzen an Gewicht hinter den anderen zurückbleiben. (Compt. rend. 142, 904—906, 1906.) F. M.

### Personalien.

Die österreichische Gesellschaft für Meteorologie hat den Direktor des Meteorological Office in London Dr. W. N. Shaw zum Ehrenmitgliede ernannt. Die Technische Hochschule in München hat dem Dr. W. Perkin sen. (London) zu seinem 50jährigen

Jubiläum die Würde eines Dr. der techn. Wissenschaften ehrenhalber verliehen.

Die Società Italiana della Scienze hat ihre Matteucci-Medaille dem Sir James Dewar verliehen.

Ernannt: Privatdozent der Zoologie Prof. Dr. Walther Stempell an der Universität Münster zum außerordentl. Professor; — der Professor der Botanik, Forstmeister Dr. Möller zum Direktor der Forstakademie Eberswalde; — der Bezirksgeologe Dr. Kaunhowen zum Landesgeologen und der außeretatmäßige Geologe Dr. Hans Stille zum Bezirksgeologen an der Geologischen Landesanstalt und Bergakademie zu Berlin; — der außerordentl. Professor Dr. Hermann Thoms zum etatsmäßigen Professor und Direktor des Pharmazeutischen Instituts der Universität Berlin.

Berufen: der ordentliche Prof. der Mineralogie an der Universität Breslau Dr. Karl Hintze nach Bonn als Nachfolger des am 1. Oktober in den Ruhestand tretenden Prof. Laspeyres.

Habilitiert: Assistent Dr. Werner Magnus für Botanik an der Universität Berlin.

Gestorben: Dr. Ed. Alex. Kehrer, außerordentl. Prof. für analytische Chemie an der Techn. Hochschule in Stuttgart, 57 Jahre alt; — am 19. Juli der Ornithologe Sir Walter L. Buller, 68 Jahre alt; — der Chemiker J. A. Wanklyn, 73 Jahre alt.

### Astronomische Mitteilungen.

Herr S. Blajko, Assistent der Moskauer Sternwarte, ist seit Jahren mit photographischen Himmelsaufnahmen beschäftigt, auf denen Frau L. Ceraski schon zahlreiche Veränderliche entdeckt hat. In der Regel werden diese von Herrn Blajko zur Feststellung ihres Lichtwechsels weiter verfolgt. In Astr. Nachrichten 172, 57 teilt derselbe einige Resultate seiner Beobachtungen mit. Danach ist der Stern 14. 1904 Cygni zum Antalgoltypus (rasch ansteigende und abfallende Maxima) zu rechnen mit der kürzesten vorkommenden Periode 3<sup>h</sup> 14,2<sup>m</sup>. VZ Cygni weist in einer Periode von 2727 Tagen zwei Maxima 8,3. und zwei Minima 9,1. Gr. auf. Der Veränderliche 6. 1904 Cephei gehört zum Algoltypus, seine Periode ist 32,315 Tage; bisher galt als längste Periode die von UZ Cygni mit 31,3 Tagen. Noch viel länger ist aber die Periode bei dem Stern RZ Ophiuchi, der auch zum Algoltypus gehört; sie beträgt wahrscheinlich 130,9 Tage, könnte aber auch vielleicht doppelt so lang sein. Ende August 1906 müßte ein Minimum (10,4. Größe) in der kürzesten Periode eintreten. Die Lichtverminderung dauert etwa 15 Tage. — Eine ähnliche Lichtkurve, nämlich eine 12 Tage umfassende Lichtschwächung bei einer Lichtwechselperiode von 330 Tagen (!) fand Herr K. Bohlin, Direktor der Stockholmer Sternwarte, bei dem Veränderlichen RU Geminorum. Also würde auch dies ein Algolstern sein.

Folgende hellere Veränderliche vom Miratypus werden im September 1906 ihr Maximum erreichen:

Tag	Stern	M	m	AR	Dekl.	Periode
2. Sept.	WAquilae	7,5.	—	19 h 10,0 m	— 7° 13'	450 Tage
3. "	V Ophiuchi	7.	10.	16 21,2	— 12 12	304 "
11. "	S Canis min.	7,5.	11.	7 27,3	+ 8 32	330 "
19. "	S Ursae min.	7,5.	—	15 33,4	+ 78 58	328 "

Sternbedeckungen durch den Mond, sichtbar für Berlin:

29. Aug.	E. d. = 7 h 49 m	A. h. = 9 h 3 m	ξ <sup>8</sup> Sagittarii	4. Gr.
31. "	E. d. = 13 43	A. h. = 14 5	♄ Capricorni	4. "
1. Sept.	E. d. = 15 49	A. h. = 16 47	♃ Aquarii	4. "
9. "	E. h. = 12 21	A. d. = 12 58	unbenannt	5. "

Der Komet Finlay wurde von Herrn Wirtz in Straßburg gleich 9. Größe geschätzt bei einem Durchmesser von 12' (21. Juli). A. Berberich.

Für die Redaktion verantwortlich

Prof. Dr. W. Sklarek, Berlin W., Landgrafenstraße 7.